

«Bezauberndes Fräulein» mischt Idylle auf

Am Hornusserhaus in Oekingen gastiert die Bühne Burgäschli eine Woche lang mit der musikalischen Komödie von Ralph Benatzky.

VON GUNDI KLEMM

Um Haarbreite hätte der verklemmt-schüchtern, aber dennoch überlegt formulierende Beamte Paul Normann (Roger Bucher) Luise, die unscheinbarste aller weiblichen Wesen, geheiratet. Ja, wenn nicht die selbstbewusste, reizvoll aussehende Annette (Stefanie Frei), Tochter aus reichem Hause und gesegnet mit einem frechen Mundwerk, nach einer Autopanne in die Idylle des Normannschen Landhauses hereinplatzt wäre. Ihr als dem «bezaubernden Fräulein» gelang es, ein armütliches Durchgehändel zu veranstalten, an dem der Maler Felix (Fabio de Giacomo) als Pauls Freund seine diebische Freude entfaltete. Da er nämlich davon überzeugt war, dass Paul die Verbindung mit der langweiligen Luise überhaupt nicht gutfände, betrachtete er Annette als Geschenk des Schicksals und manipulierte das weitere Geschehen mit kostlicher List und Tücke.

Dumm nur, dass es sich bei Pauls Chef im Ministerium, der samt Tochter einen vorzdiegen Besuch im Landhaus machte, um Pauls künftigen Schwiegervater (Andreas Huber) handelt. Der verstand natürlich die pittoreske Nachgessellschaft, zu der auch Felix' Freundin Rosette (Melanie Braun) zählt, völlig falsch. Einen dauerhaften Blick auf die schönen weiblichen Beine inmitten der fröhlichen Morgengymnastik konnte er sich aber dennoch nicht verkneifen. Wegen fehlender Moral kündigte er später dem so pflichtgetreuen Paul die Anstellung, obwohl sein Untergebener die Nacht



Das bezaubernde Fräulein Annette (Stefanie Frei) bringt Pauls (Roger Bucher) geordnetes Leben ganz schön durcheinander.

Theaterlicht
Tina Dawidaler

nicht in Zweisamkeit, sondern einsam in einem Sessel vor dem Haus zugebracht hatte und hier mit dem Song «Ach, Luise, kein Mädchen ist wie diese...» seiner Wunschvorstellung seiner tanzender Verlobten (Leitza Jakob) hingab.

Unterhaltsame, piffige Dialoge

Erleuchtet aus dem Genre komische Oper sind Pauls Köchin Julie (Melanie Gehrig) und der Chauffeur des «Fräuleins» (Peter Badler). Ihre nat-spitzbubische Art und seine an Wiener Adelskreise erinnernde dienstfertige Haltung vermitteln dem Stück viel munteres Beiwerk und sogar erotisches Knistern.

Beide Auftritte erfreuen das Publikum besonders. Denn die vom Komponisten und studierten Germanisten Ralph Benatzky geschriebenen Dialoge sind allesamt spritzig-unterhaltsam und sparen nicht mit kleinen Weisheiten. Beim angepassten Paul und der unkonventionellen Annette fliegen verbal die Fetzen. «Sie sind die schrecklichste Person, die ich kenne. Sie eigenstimmiger Gartenzweig», zürnt er ihr, weil sie sein geordnetes Leben so durcheinanderbringt. Roger Bucher spielt die Figur Paul als kleinlich auftretender Beamter bravourös. Stefanie Frei lebt auf der Bühne eine strahlende Annette, die

stimmlich und sprachlich überzeugt. Stets wortreich ist Felix unterwegs, um die Dinge nach seinem Gusto mit «Hokus-Fokus-Fidibus» zurechtzubiegen. Er setzt gesanglich gemeinsam mit der so hübsch anziehenden Rosette und anderen Solisten klingvolle Akzente. Die gesamte Landhausgesellschaft verstärkt mit Annettes Väter, einem wohlhabenden Schokoladenfabrikanten (Hermann Gehrig) - tanz und singt einen rassigen Rumba. Als verstaubter Ministerialbeamter singt Andreas Huber zwar nicht, aber er karikiert diese Personale in Sprache und Gestik auf groteske Weise. Der verführerische

Tango, der schliesslich das übertra-schend erwachte Liebesfeuer zwischen Paul und Annette ausströcken soll, spielt zwar die entflammende Leidenschaft. Doch noch zögert Paul. Erst, als Annette droht, auf die Westsalamaner zur Rettung seltener Blauschwanzamazonen auszuwandern, begreift er endlich sein Lebensglück und hält sie fest.

Feurig aufspielendes Orchester

Das vor Wertumbill geschlitzte und feurig aufspielende Orchester unter dem Dirigat von Reimar Wahlbert ist exzellent in der Lage, Operettenmelodien und die zum Kompositionszentrum Anfang der Dreissigerjahre begeisterten neuen, jazzartigen Rhythmen zu kombinieren. Hier zuzuhören, ist wahrhaft genussvoll. Die Formung der Rollen und die gesamte Anlage des pulsierenden Stücks, dessen Regie Melanie Gehrig verantwortet, gelingt stimmig und dynamisch mit vielen zum Lachen reizenden Gestaltungselementen. Beleuchtung und akustische Verstärkung liegen in den Händen von Daniel Trutt. Als Kraftort überträgt sich auf alle Anwesenden die Lage der Bühne unter einem mächtigen Baum am Waldrand in Oekingen. Am Ende des Stücks sah sich das reich applaudierende Publikum glücklich darin bestätigt, dass es neben dem grassierenden Fussball doch noch erfreulich andere Dinge gibt wie etwa diese heitere musikalische Komödie.

Aufführungen jeweils um 20.30 Uhr, am heutigen Sonntag, 19. 6., am 21./23./24./25. Juni und als mögliche Zusatzvorstellung am 27. Juni. Kartenbestellung online unter burgaeschli.ch